

Menschen unterscheiden sich in der Geschwindigkeit und Tiefe, mit der sie neue Informationen aufnehmen sowie in ihrer Fähigkeit zum schlussfolgernden Denken, und diese Unterschiede haben eine genetische Ursache. Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts war in vielen Ländern Dank der Ausweitung der tertiären Bildung das Zeitalter der Bildungsaufsteiger: Intelligente Kinder aus nicht-akademischen Familien hatten gute Chancen auf eine universitäre Bildung und konnten so zum allgemeinen Wohlstand beitragen. Fragen zur adäquaten Nutzung von Intelligenzreserven und zur Bildungsgerechtigkeit stellen sich jedoch neu, seitdem sich der Anteil an Universitätsabsolventen in den meisten Ländern stabilisiert hat. Bevorzugen gegenwärtige bildungspolitische Steuerungsinstrumente im Zweifelsfalle eher Intelligenz oder soziale Herkunft, und welche gesellschaftlichen Konsequenzen sind zu erwarten, wenn letztere sich durchsetzt? Solche und ähnliche Fragen werden aus der Perspektive der Intelligenz- und Lernforschung sowie aus der Bildungsökonomie diskutiert.

Um Anmeldung wird gebeten bis zum
07.02.2020 an das

Präsidialbüro

Akademie der Wissenschaften
und der Literatur

Geschwister-Scholl-Straße 2, 55131 Mainz

T 061 31/577 (0)-201, F 061 31/577-206

praesidialbuero@adwmainz.de

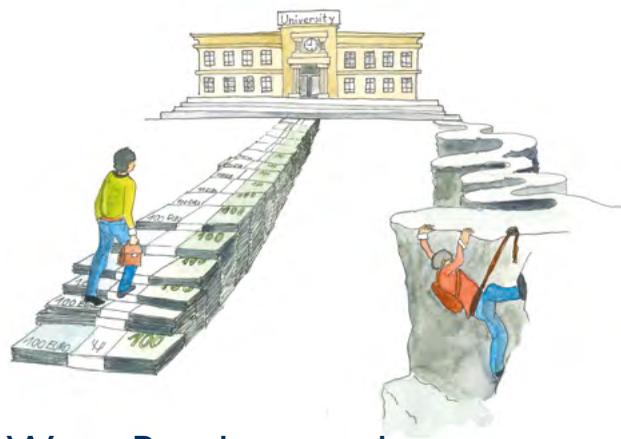
Anfahrt mit dem ÖPNV ab Hauptbahnhof:

Linien 50, 52 oder 53 (Richtung Hechtsheim), Haltestelle
Kurmainz-Kaserne/Akademie der Wissenschaften.

*Sie haben Anregungen, Lob oder Kritik zu unserer Veranstaltung?
Dann schreiben Sie uns an: feedback@adwmainz.de*

Eine Veranstaltung im Rahmen des Themenjahres 2020

»Mensch und Wahrheit«



Wenn Begabung und Bildungswege abweichen: Verabschieden wir uns von der Leistungsgerechtigkeit?

Freitag, 14. Februar 2020
15.00 bis 17.30 Uhr

Plenarsaal der
Akademie der Wissenschaften
und der Literatur
Geschwister-Scholl-Straße 2
55131 Mainz

Teilnehmer

Frank Spinath ist Professor für Differentielle Psychologie und Psychologische Diagnostik an der Universität des Saarlandes. Er befasst sich mit der verhaltensgenetischen Erforschung individueller Unterschiede in Intelligenz und Persönlichkeit sowie mit der Bedeutung kognitiver und motivationaler Faktoren bei der Vorhersage von Schul- und Bildungserfolg. In weltweit führenden wissenschaftlichen Zeitschriften hat er die an Zwillingsstudien gewonnenen Resultate zur Erbllichkeit von Intelligenzunterschieden veröffentlicht.

Elsbeth Stern ist Professorin für Lehr- und Lernforschung an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, wo sie zu Fragen des Lernens in den MINT-Fächern forscht und die Lehrerbildung leitet. In zahlreichen hochrangigen Zeitschriftenpublikationen hat sie sich mit Frage auseinandergesetzt, was Schulunterricht leisten muss, damit Intelligenz in Wissen umgesetzt werden kann, welches zur Bewältigung neuer Anforderungen herangezogen werden kann. Der Umgang mit Intelligenzunterschieden in unserem Bildungssystem und im Schulunterricht ist eines ihrer zentralen Themen.

Stefan Wolter ist Professor für Bildungsökonomie an der Universität Bern, und er leitet die Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. In zahlreichen Büchern und Zeitschriftenartikeln hat er sich mit dem Schweizer Bildungssystem aus einer internationalen Forschungsperspektive auseinandergesetzt. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten gehört die soziale Durchlässigkeit des Bildungssystems. Auch wegen seiner alltagsrelevanten Fragestellungen, wie beispielsweise den Effekten von Nachhilfeunterricht, ist er einer grösseren Öffentlichkeit bekannt.

Abbildung auf der Vorderseite:
Zeichnung von Dr. Ursina Markwalder, ETH Zürich

Programm

Begrüssung und kurze Einführung

Prof. Dr. Elsbeth Stern

Anlage durch Umwelt:

Verhaltensgenetische Ergebnisse zur Intelligenz richtig verstehen

Prof. Dr. Frank Spinath

Alle an die Uni - macht das Sinn?

Prof. Dr. Stefan Wolter

Intelligenz und Bildungserfolg:

Wo verschenken wir Ressourcen?

Prof. Dr. Elsbeth Stern

Anschliessend: Diskussion mit dem Publikum

